Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 18 (1910)

Heft: 18

Artikel: Samariterlied

Autor: Itten, Anna

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546062

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stände anzufassen, welche ohne weitere Zubereitung sofort nach dem Kauf zum Genuß bestimmt sind. Das gilt vor allem für Backwaren und Obst. Wenn auch jene vielleicht zu weit gehen, welche verlangen, daß jedes Brot, ja selbst jedes Weißbrot, sobald es aus dem Backofen kommt, in eine geeignete Papierhülse gebracht werde, so kann doch wohl verlangt werden, daß wenigstens das Betasten des Brotes unterbleibt und allein der Verkäufer das Recht hat, die Backware auszuwählen und den Kunden zu reichen. Der Verkäufer kann dann amtlich gezwungen werden, auf die Sauberkeit seiner Hände ganz besonders zu halten, und dadurch bereits erwirbt er sich das Recht, dem Käufer mit seinen zweifellos weniger einwandfreien Händen das prüfende Anfassen zu verbieten. Ebenso sollte es beim Obst gehandhabt werden. Es ist nicht jedermanns Sache, Kernobst zu schälen, ja Feinschmecker behaupten sogar, daß in der Schale und dem derselben unmittelbar anliegenden Fleisch der Aepfel und Birnen der feinste Geschmack säße, und Steinobst zu schälen, ist mit Ausnahme größerer Pflaumen und Pfirsiche überhaupt unmöglich. Wenn man nun bedenkt, zu wie vielfacher Verwendung die Hand im Laufe selbst einer einzigen Stunde kommt, wie vielfacher unsichtbarer Schmutz und unsichtbare Krankheitskeime dadurch an sie gebracht werden, so dürfte wohl jedem die Forderung recht und billig erscheinen, daß man nur das eigene Obst betasten darf. Nun läßt sich freilich beim Obst nicht die gleiche Reinlichkeit seitens des Verkäufers durchführen wie bei der Backware; denn von der Hand, die das Obst vom Baume pflückt, bis zu jener, die es zum Munde führt, geht es oft durch recht viele fremde Hände. Um so mehr soll man dann aber wenigstens dort, wo eine weitere Verschmutzung vermieden werden kann, dieselbe verhindern, und außerdem möge vor dem Essen Steinobst stets gewaschen und Kernobst mit nassem Lappen kräftig abgerieben werden.

Ein **Kurpfuscher,** der Strumpfwirker Lasch in Chemnitz, ist wegen Betrugs zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte den Patienten Papier mit rätselhaften Zeichen bemalt zu verschlucken gegeben und konnte Zeugen beibringen, welche dank dieser Sympathie gesund geworden sein wollen.

Samariterlied.

Melodie: „Seht, wie die Knospen sprießen!"

Hinaus zu frohem Streben,
Du Samariterbund;
Zum Schutze teurer Leben
Tu deine Kräfte kund!
Ueb' dich zum Heil der Brüder
In jedem schweren Fall
[: Und halte treu und bieder
Die Fahne überall! :]

Das rote Kreuz im Felde,
Wie Gletscherschnee so weiß,
Es ist ein stiller Helde,
Dem unser Lob und Preis.
Er lindert alle Schmerzen
Und kühlt die Fieberglut;
[: Gießt Hoffnung in die Herzen
Und kündet neuen Mut. :]

D'rum laßt uns treu ergeben
Zu unserer Fahne steh'n.
Frohsinn und heit'res Leben
Mög' uns zur Seite geh'n.
Ruft uns in schweren Tagen
Das teure Vaterland,
[: Dann laßt uns fröhlich sagen:
„Dir weih' ich Herz und Hand!:]

Anna Itten.

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern (Neuengasse 34).